

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2006)

Heft: 4

Rubrik: Glarus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitex Kantonalverband Glarus, Geschäfts- & Beratungsstelle, Schweizerhofstrasse 1, 8750 Glarus,
Telefon 055 640 85 51, Telefax 055 640 85 54, E-Mail sekretariat@spitexgl.ch, www.spitexgl.ch

Informativer Vortrag zum Verständnis für Menschen mit Demenz

Eine Fülle von Informationen bot die Pflegefachfrau Doris Rozinek in ihrem zweistündigen Vortrag zum Thema Alzheimer kürzlich in Glarus. Mehr als 70 Interessierte folgten der Einladung von Spitex und Pro Senectute.

(RA) Die Krankheit beginnt schleichend. Meist zeigen sich diskrete Gedächtnis- und Wortfindungsstörungen, Schwierigkeiten in der Planung und Organisation des Alltags, Persönlichkeitsveränderungen und eine Vernachlässigung von Hobbys: Alzheimer ist eine Krankheit, die alles auf den Kopf und in Frage stellt, wie es Margrit Brunner von der Pro Senectute in ihren Begrüssungsworten formulierte.

«Ich möchte, dass morgen ein Alzheimer-Patient im Glarnerland wieder lachen kann, weil das Verständnis für ihn und seine Krank-

Sie freuten sich über das grosse Interesse am Alzheimer-Vortrag: Referentin Doris Rozinek (Mitte) sowie die organisierenden Margrit Brunner von Pro Senectute (links) und Rita Schwitter von der Spitex (rechts).



heit da ist», sagte Referentin Doris Rozinek, diplomierte Pflegefachfrau und Kursleiterin aus Rehetobel, zu Beginn ihres Vortrags im Fridolinsheim Glarus. Die Krankheit, vor 100 Jahren vom deutschen Psychiater Alois Alzheimer entdeckt, sieht man nicht von aussen. Das stellt ein grosses Problem für die Betroffenen dar. Diese nehmen die Veränderungen selber nicht immer wahr. Merken sie etwas, schämen sie sich oder streiten ihre Fehlhandlungen ab, was zu Missverständnissen und Zwistigkeiten mit den Angehörigen führt. Denn diese nehmen den Persönlichkeitswandel wahr, verstehen aber selten, weshalb der Betroffene mehr und mehr falsche Dinge tut. Viele Betroffene überspielen aber auch ihre

Gedächtnisprobleme mit hilfreichen Strategien.

Alzheimer ist die häufigste Art von Demenz-Erkrankungen. Sie wird durch einen fortschreitenden Verlust von Zellen im Gehirn ausgelöst, der zu einem langsamen Hirnversagen führt. Ganze Gruppen von Nervenzellen verlieren allmählich ihre Funktionstüchtigkeit und sterben schliesslich ab. «Alzheimer ist ein Sterben auf Raten», sagte die Referentin, auch wenn die Krankheit nicht direkt zum Tod führe.

Im Kanton Glarus zählt man rund 500 Personen, die an Alzheimer oder einer anderen Form von Demenz erkrankt sind. Vor dem 60. Lebensjahr sind Demenz-Erkrankungen sehr selten. Danach

steigt die Häufigkeit sprunghaft an und verdoppelt sich alle fünf Jahre.

Doris Rozinek fragte sich, was in unserer heutigen Gesellschaft normal sei, was nicht. Ein Beispiel: Verlegt man seine Brille, ist das normal. Weiss man hingegen nicht, dass man überhaupt eine Brille hat, ist das nicht mehr normal. Die Ursachen der Alzheimer-Krankheit sind noch unklar. Erbfaktoren (Gene) spielen eine Rolle, ebenso Lebensereignisse und Begleiterkrankungen (Diabetes, Bluthochdruck, erhöhte Cholesterinwerte). Zur Prävention zählen Gehirntraining, Bewegung, soziale Kontakte und lernen, zu seinen Gefühlen zu stehen.

Alzheimer ist nicht heilbar. Man kann die Krankheit, die in drei Phasen verläuft und zirka neun bis 15 Jahre dauert, aber positiv beeinflussen. Wichtig sind eine frühe Diagnose, eine rechtzeitige medikamentöse Behandlung sowie eine gute Information und Hilfestellung für die betreuenden Angehörigen. Mit dem Bild des Fussgängerstreifens wandte sich die Referentin an Letztere: «Warte, luege, lose, laufe ist die höchste Kunst.» Man müsse lernen, auf die andere Seite zu gehen, in die Welt der Alzheimerpatienten. «Werden Sie langsam! Leben Sie im Hier und Jetzt», waren nur einige der zahlreichen, abschliessenden Tipps.

Liliane Ryser, stellvertretende Geschäftsführerin der Schweizerischen Alzheimervereinigung, bedauerte, dass es im Kanton Glarus noch keine eigene Sektion gebe. Sie machte auf das nationale Alzheimertelefon (024 426 06 06) aufmerksam und forderte die Angehörigen auf, selber Hilfe und Entlastung zu holen.

Rita Schwitter von der Spitex dankte die komplexen Ausführungen der Referentin. Auf einer Namensliste trugen sich anschliessend einige Interessierte ein, die eine Nachfolgeveranstaltung oder einen Austausch wünschten.

Infos: www.alz.ch.

Die Oda Gesundheit Glarus wurde gegründet

Ein geschichtsträchtiger Anlass fand kürzlich in der Pflegeschule Glarus statt: die Gründungsversammlung der Organisation der Arbeitswelt (Oda) Gesundheit Glarus. Damit soll die Berufsbildung im Gesundheitswesen gestärkt werden.

(RA) Im Rahmen des neuen Berufsbildungsgesetzes müssen sich die ausbildenden Institutionen organisieren und bestimmte Aufgaben übernehmen. Seit knapp einem Jahr besteht im Kanton Glarus deshalb eine Arbeitsgruppe, die sich mit Fragen der Berufs-

bildung und der Organisationsform beschäftigt. Als Produkt dieser Arbeit wurde kürzlich ein Verein gegründet – damit besteht wie in anderen Kantonen nun auch bei uns eine Oda Gesundheit.

Harald Klein, Heimleiter des Sams Ennenda, begrüsst Heimleitungen, Pflegedienstleitungen und Mitglieder von Heimkommissionen zum «geschichtsträchtigen Anlass» in der Pflegeschule Glarus. Als Tagespräsidentin leitete Rita Schwitter, Geschäftsstellenleiterin des Spitex-Kantonalverbandes Glarus, die Gründungsversammlung. «Um die Ausbildung im Gesundheitswesen auf die Gegebenheiten des Kantons auszurichten, ist eine Vernetzung nötig. Ich bin überzeugt, dass der Verein eine gute Grundlage sein wird, um die Ausbildung optimal

umzusetzen», so die Tagespräsidentin. Bund, Kanton und OdAs obliegen die überbetrieblichen Kurse (die bei uns der Pflegeschule übertragen werden), Bildungsinhalt, Bildungsangebot und Marketing.

Bei der Beratung der Statuten wurde vor allem über die Zusammensetzung des Vorstandes diskutiert. Neben Personen aus den verschiedenen Fachbereichen (Akut-, Langzeit-, ambulante Pflege, Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigung und Schule) soll neu auch die strategische Ebene vertreten sein. Gewählt wurde in der anschliessenden ersten Mitgliederversammlung neben Präsident Peter Zimmermann unter anderen auch Rita Schwitter, Stellenleiterin Spitex-Kantonalverband Glarus.

